ResearchGate

See discussions, stats, and author profiles for this publication at: https://www.researchgate.net/publication/331703008

Englischunterricht in der Grundschule doch effektiv – Gegendarstellung zur Untersuchung von Jäkel/Ritter

Article · March 2019

CITATION
1

READS
1,881

2 authors:

Heiner Boettger
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU)
245 PUBLICATIONS **206** CITATIONS
SEE PROFILE

Norbert Schlüter
University of Leipzig
14 PUBLICATIONS **59** CITATIONS
SEE PROFILE

Some of the authors of this publication are also working on these related projects:

Project Lernen in zwei Sprachen - Bilinguale Grundschule Bayern View project

Project Frühes Fremdsprachenlernen View project

All content following this page was uploaded by Heiner Boettger on 13 March 2019.

The user has requested enhancement of the downloaded file.

Englischunterricht in der Grundschule doch effektiv - Gegendarstellung zur Untersuchung von Jäkel / Ritter[1]

Von Heiner Böttger und Norbert Schlüter

Foto: pixabay-2771936_L

Trotz der geringen Stundenzahl von zwei bzw. drei Wochenstunden, die dem Fach Englisch an der Grundschule seit der Einführung zu Beginn des 21. Jahrhunderts zugestanden werden, erreichen die Lerner am Ende der Grundschulzeit sehr gute Ergebnisse in Abhängigkeit der verschiedenen Fertigkeitsbereiche der Sprache. Dabei zeigen sich die Lerner, die in Klasse 1 mit dem Fremdsprachenunterricht beginnen, zu Beginn der Sekundarstufe denen überlegen, die erst in Klasse 3 mit dem Englischunterricht anfangen. Allerdings erzielen diese Lerner dann bei einer erneuten Überprüfung der Sprachkompetenz in Klasse 7 schlechtere Ergebnisse als diejenigen, die erst in der dritten Klasse in die Fremdsprache eingestiegen sind. Dieses Ergebnis der Studie des Teams um die Verantwortlichen Nils Jäkel und Markus Ritter von der Ruhr-

[1] vgl.: Die Schulleitung H 02/2018/S.21 f. und https://idw-online.de/de/news674176

Universität Bochum[2], ist allerdings doch eher ein Armutszeugnis für den Englischunterricht in den Klassen 5 bis 7 der involvierten weiterführenden Schulen als für die Grundschulen, der es offenbar nicht vermag, die Sprachkompetenzen, die die Lerner aus der Grundschule mitbringen, entsprechend binnendifferenziert fortzuführen. Stattdessen werden die Leistungsniveaus der Schülerinnen und Schüler angeglichen und damit der Vorteil des Beginns in der ersten Klasse zunichte gemacht.

Ausgangspunkt der vorliegenden Replik auf den in dieser Zeitschrift erschienenen Artikel soll jedoch nicht das aus Sicht der Autoren überbewertete singuläre Ergebnis aus der Studie unter der Leitung Jäkels sein, das lediglich auf den Fertigkeitsbereichen Hör- und Leseverstehen beruht und damit viele weitere entscheidende Bereiche des Fremdsprachenlernens (mündliche Sprachkompetenz, Umfang des Wortschatzes, interkulturelles Verständnis, Anbahnung der Mehrsprachigkeit, etc.) gar nicht berücksichtigt, sondern die kaum nachvollziehbare Aussage von Nils Jäkel: „Der fremdsprachliche Frühbeginn wird häufig hochgelobt, obwohl es insgesamt wenig Forschung gibt, die diesen Mythos unterstützt".

Tatsächlich existiert eine ganze Reihe von wissenschaftlich anerkannten Studien mit hohen Probandenzahlen, die die sprachlichen Kompetenzen der Kinder am Ende der Grundschulzeit nachdrücklich bestätigen. Besonders die BIG-Studie 2014, die EVENING-Studie 2005/6 aus NRW sowie die KESS-Studien 2007 und 2010 aus Hamburg lassen hier keine Zweifel offen. Dazu wird im März 2019 das Zwischenergebnis der Evaluation zur „Bilingualen Grundschule Bayern“ ab Klasse 1 zur Verfügung stehen, das den Kindern schier unglaubliche Leistungszuwächse im Englischen, eine gelungene Alphabetisierung im Deutschen und deutliche Vorteile in Mathematik schon nach 2 Jahren attestieren wird, auch den Kindern mit Migrationshintergrund. Weiterhin werden demnächst auch die Ergebnisse der PEAK 1 - Studie (Projekt Englisch ab Klasse 1) aus Hessen zur Verfügung stehen.

Beispielhaft aber soll an dieser Stelle die einzige deutschlandweite Untersuchung zur Qualität des Englischunterrichts der Universitäten Eichstätt-Ingolstadt, Gießen und Leipzig ausführlich dargestellt werden. Es handelt sich hierbei um die BIG-Studie, die der BIG-Kreis im Sommerhalbjahr 2013 durchgeführt hat und deren Ergebnisse 2015 und 2016 für alle zugänglich veröffentlicht worden sind (vgl. die Literaturangaben am Ende dieser Stellungnahme). Der Expertenkreis, dem die Autoren angehören, hat zehn ständige Mitglieder, die aus verschiedenen Bundesländern kommen und unterschiedliche praktische und wissenschaftliche Arbeitsbereiche abdecken[3]. Der BIG-Kreis versteht sich als unabhängige Institution, die die Einführung des

[2] veröffentlicht in: Die Schulleitung Heft 02/2018/45. Jg. S.21 f. in der Rubrik „Notizen aus der Wissenschaft“ unter dem Titel: „Grundschule: Früher Englischunterricht weniger effektiv als erhofft“ aufgrund der Quelle Informationsdienst Wissenschaft: https://idw-online.de/de/news674176

[3] Siehe www.stiftung-lernen.de und www.fff-konferenz.de/big-studie.html !

Fremdsprachenunterrichts an der Grundschule seit nunmehr fast 20 Jahren wissenschaftlich begleitet und die Fachdiskussionen in diesem Bereich durch zahlreiche Publikationen und die vier FFF-Konferenzen „Fortschritte im Frühen Fremdsprachenlernen“ in den Jahren 2004 in Weingarten, 2007 in Nürnberg, 2011 in Eichstätt und 2014 in Leipzig) maßgeblich mitbestimmt hat.

Bei der BIG-Studie selbst handelt es sich um die erste und bisher einzige bundesweite Studie zur Ermittlung des Lernstands im Englischunterricht am Ende von Klasse 4. Mit Ausnahme des Saarlandes,
wo in der Grundschule ausschließlich Französisch angeboten wird, wurden Schulen aus allen übrigen 15 Bundesländern mit in die Untersuchung einbezogen. Insgesamt wurde die Lernstands-Ermittlung im Fach Englisch in 114 Klassen an 80 Schulen durchgeführt. An der Untersuchung waren 98 Lehrkräfte und 2148 Schülerinnen und Schüler beteiligt. Das Ziel der Studie war es, erstmals empirisch abgesicherte Ergebnisse zur Sprachkompetenz der Lerner im Englischunterricht am Ende von Klasse 4 zu gewinnen. Getestet wurde die Fertigkeiten Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben und (in eingeschränktem Maße) Sprechen. Zusätzlich zu den Lernständen wurden die den Ergebnissen zu Grunde liegenden Bedingungen und Einschätzungen des Englischunterrichts in der Grundschule, wie das Niveau der Sprachkompetenz, die Einstellung zur Bedeutung des Unterrichtsfaches und zu fachdidaktisch-methodischen Aspekten durch Befragung der beteiligten Lehrkräfte erfasst.

Die Ergebnisse der BIG-Studie in der Übersicht:

1. Die Studie zeigt einen signifikanten Zusammenhang zwischen einer hohen Sprachkompetenz der Lehrkräfte und den qualitativen Ansprüchen an das eigene Lehrerhandeln sowie den sprachlichen Herausforderungen an die Kinder: Je höher ihre Sprachkompetenz ist, desto bereitwilliger sind die Lehrkräfte in der Nutzung authentischer Materialien und im Ausprobieren von Möglichkeiten, mit heterogenen Lernsituationen umzugehen. Als Konsequenz daraus ergibt sich, dass der Unterricht von gut ausgebildeten Lehrkräften erteilt werden muss.
2. Die Mehrheit der Lehrkräfte ist von dem fachdidaktisch-methodischen Zugang überzeugt, dass er für die spezifischen Bedingungen der Grundschule angemessen ist und die Kinder zum Englischlernen motiviert. Die Priorität der mündlichen Sprachausübung wird nicht in Frage gestellt. Lediglich die Einbeziehung der Schriftsprache und insbesondere das Schreiben werden kontrovers diskutiert.
3. Die Mehrzahl (etwa drei Viertel) der Viertklässler verfügt in den einzelnen Sprachtätigkeiten über ein Sprachniveau, das im Bereich von A1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR) und zum Teil darüber liegt.
4. Das Verstehen gesprochener Sprache als die für den Spracherwerb grundlegende und im Anfangsenglischunterricht vorrangig entwickelte Fertigkeit ist bei drei Vierteln der Kinder sehr gut bis gut entwickelt.

Dabei gibt es eine geringe Abweichung zwischen dem Verstehen von Einzelsätzen (75%) und dem Verstehen von zusammenhängenden Texten (70%).

5. Im Leseverstehen liegt der Wert sogar bei 82 % richtiger Lösungen für das Verstehen von Einzelsätzen und Texten. Vor dem Hintergrund, dass am Leseverstehen nicht progressiv gearbeitet wird, ist das eine sehr erfreuliche Entwicklung.
6. Das Schreiben spielt im Englischunterricht der Grundschule eine untergeordnete Rolle. Dennoch sind die entsprechenden Ergebnisse der Studie gerade für das semi-kreative und produktive Schreiben sehr bemerkenswert. Allerdings weisen die Ergebnisse im Vergleich zu den anderen Fertigkeitsbereichen erhebliche Unterschiede auf. Das erfordert dringend Handlungsbedarf, verbindliche Standards vorzulegen und auf der Grundlage neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse klar definierte Ziele für den Unterricht zu definieren.
7. Die Sprechleistungen zeigen, dass über 80 % der Kinder in der Lage sind, zum Alter, zur Familie, zum Wohnort, zu den Hobbys und zu anderen Themen aus der kindlichen Lebenswelt selbstständig und eigengesteuert Fragen zu beantworten und Gespräche zu führen. Vorrangige Kriterien für die Einschätzung der sprachlichen Äußerungen sind deren situative Angemessenheit und Verständlichkeit; grammatikalische Korrektheit und syntaktische Komplexität werden nicht als prioritär gesehen, sind aber selbstverständlich anzustreben.

Das mit der Studie ermittelte sehr umfangreiche Datenmaterial ermöglichte weitere interessante Interpretationen, bezogen auf die Situation in einzelnen Schulen und Klassen, beispielsweise auf Zusammenhänge zwischen didaktisch-methodischem Vorgehen der Lehrkräfte und Motiviertheit der Schülerinnen und Schüler, Ausbildung der Lehrkräfte und Lernerfolg, Schülermotivation und Lernerfolg. In einer ernstzunehmenden empirischen Erhebung müssen auch solche Rahmendaten mit den sprachlichen Kompetenzen in Bezug gesetzt werden, wie es die BIG-Studie anbietet.

1. In allen Kompetenzbereichen zeigen die untersuchten Schülerinnen und Schüler beeindruckende Leistungen.
2. Je früher begonnen wird und je häufiger Englischunterricht stattfindet, desto bessere Ergebnisse erzielen die Schülerinnen und Schüler in allen untersuchten Kompetenzbereichen.
3. Es kommt auf die Englischlehrkraft an. Die Ausbildung, die besuchten Fortbildungen und vor allem die im englischsprachigen Ausland verbrachte Zeit spielen eine entscheidende Rolle beim Sprachlernerfolg von Schülerinnen und Schülern.
4. Das Selbstvertrauen der Lehrkräfte in die eigene Sprachkompetenz hat einen signifikanten Einfluss auf den Lernerfolg der Klassen.
5. Arbeiten im Fachteam sowie Kollaborationen mit Lehrkräften anderer Schulen wirken sich positiv auf den Lernerfolg aus.

6. Nahezu alle Kinder sind hochmotiviert und finden das Fach Englisch „cool“.

Insgesamt ist zweifelsfrei belegbar, dass didaktisch gut durchgeführter Englischunterricht an der Grundschule zu beeindruckenden Ergebnissen führt. Das Problem liegt sicher, da wird hier Jäkel et al. Recht gegeben, in der immer noch nicht abschließend befriedigend gelösten Übergangsproblematik.

Da zum Zeitpunkt der Messungen bereits mehrere Jahre nach dem Übergang vergangen sind, lassen die Ergebnisse der Studie von Jäkel et al. lediglich Interpretationen, hypothetische Annahmen und Rückschlüsse auf den nach der Grundschulzeit erlebten Englischunterricht zu. Wenn nicht festgestellt werden kann, dass die gemessenen Erfolge der Grundschulzeit adäquat weitergeführt werden konnten, ist dies eine Angelegenheit der Qualitätssicherung des Englischunterrichts in den ersten Klassen der Sekundarstufen. Dass aber geschlussfolgert wird, der lange zurückliegende Englischunterricht an der Grundschule sei wenig effektiv, scheint eher eine nicht haltbare Schutzbehauptung der betroffenen Schulstufe zu sein. In jedem Fall hält die Interpretation der Daten nicht allen wissenschaftlichen Standards stand und ist für die erfolgreichen Bemühungen des frühen Fremdsprachenlernens kontraproduktiv. Eher muss wohl auch überlegt werden, wie es zu einer quasi Gleichschaltung der fremdsprachlichen Kompetenzen von Kindern mit zwei Jahren Vorsprung nach dem Übertritt in die weiterführenden Schulen kommen kann, wenn dort doch eigentlich individuelle Förderung und Differenzierung ausgewiesene didaktische Prinzipen sind.

Ausgewählte Literatur:

BIG-Kreis (Hrsg.) (2015). Der Lernstand im Englischunterricht am Ende von Klasse 4 Ergebnisse der BIG-Studie. München: Domino Verlag. ISBN: 978-3-926123-19-0. www.fff-konferenz.de/big-studie.html

Börner, Otfried, Heiner Böttger, Adelheid Kierepka, Inge Kronisch, Michael Legutke, Christa Lohmann, Tanja Müller und Norbert Schlüter (2016). Der Lernstand im Englischunterricht am Ende von Klasse 4 – Erste Ergebnisse der BIG-Studie. In Böttger, Heiner & Schlüter, Norbert (Hrsg.) Fortschritte im Frühen Fremdsprachenlernen. Konferenzband zur 4. FFF-Konferenz. Braunschweig: Westermann, 8-44.

Börner, Otfried (2009). Fremdsprachenlernen in der Grundschule: die Hamburger KESS-Studie. In Engel, Gaby et al. (2009), 67-75.

Engel, Gaby (2009). EVENING – Konsequenzen für die Weiterentwicklung des Englischunterrichts in der Grundschule. In Engel, Gaby; Groot-Wilken, Bernd; Thürmann Eike (Hrsg.). Englisch in der Primarstufe. Chancen und Herausforderungen. Berlin: Cornelsen, 197-215.

Müller, Tanja (2017) Einflussfaktoren auf den Lernkontext im Fach Englisch am Ende von Klasse 4. Gabriele Schäfer Verlag.

Schwandtke, Katrin (forthcoming). Die Grammatikkenntnisse von Englischlernenden am Ende von Jahrgangsstufe 4: Sprachdidaktische Auswertung des Sprechtests im Rahmen der BIG-Studie (Laufende Dissertation am Institut für Anglistik der Universität Leipzig)

Prof. Dr. Heiner Böttger
Professor für Englischdidaktik; Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt;
Prof. Dr. Norbert Schlüter
Professor für die Didaktik des Englischen als Fremdsprache; Universität Leipzig

View publication stats